



Für das Projekt „Eltern auf Probe“ setzen Veronika Bonfig (links) und Margarita Straub von der Beratungsstelle Baby-Simulatoren ein. Fotos: Oliver Schulz

Begleitung rund ums Baby

Beratungsstelle hilft Schwangeren – auch nach der Geburt und in Notlagen

Kündigt sich ein Baby an, heißt es für die Schwangeren: umplanen. Vor und nach der Geburt gibt es Fragen oder schwierige Situationen, bei denen Unterstützung wichtig ist. Hilfe bietet die Ulmer Beratungsstelle.

VANESSA MANG

Ulm. Eine 18-jährige schwangere Frau trennt sich im Streit von ihrem Freund. Sie hat eine Behinderung, ist allein erziehend. Die junge Frau lebt von Arbeitslosengeld II, kommt nur schlecht über die Runden. Sie wendet sich an die Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung in Ulm. Hier bekommt sie eine kleine Spende, um für ihr Baby etwas zu Weihnachten zu kaufen. Eine unbürokratische, schnelle Hilfe, über die sie sich freut. Das Geld kommt von der Aktion 100.000 und Ulmer hilft.

Seit vielen Jahren erhält die Beratungsstelle in der Schelergasse einen Anteil der Spenden der Hilfsaktion. „Gerade für Schwangere, die in eine Notsituation geraten sind, ist das Geld gedacht“, sagt Aktionsleiter Karl Bacherle. Sozialpädagogin Veronika Bonfig, die als Beraterin tätig ist, erinnert sich an einige solcher Fälle. Oft geht es um ganz praktische Hilfen. „Einmal bin ich mit einer 16-Jährigen, die sich eine

Woche vor dem Geburtstermin von ihrem Freund getrennt hatte, einfach einkaufen gegangen. Sie brauchte dringend Babykleidung für die ersten Wochen, hatte noch nichts besorgt.“

Manchmal kämen auch Familien in die Beratungsstelle, die keinen Euro mehr in der Tasche haben. „Dann geben wir schon mal einen Gutschein für den Tafelladen raus und finanzieren das aus den Spenden der Aktion 100.000“, sagt Bonfig. Solche Notfälle sind aber eher die Ausnahme in der täglichen Arbeit der Beraterinnen.

Sie bieten Begleitung und Hilfe während und nach einer Schwangerschaft an. „Etwa 1000 Frauen lassen sich pro Jahr beraten“, sagt Margarita Straub, sie leitet die Beratungsstelle. Viele Frauen kommen mit Fragen zu Elterngeld, Mutterschutz oder finanziellen Hilfen zu ihr. Aber es geht auch darum, wie man sich auf die neue Lebenssituation mit Kind am besten einstellt. „Unser Beratungsangebot endet auch nicht mit der Geburt. Bis zum dritten Lebensjahr stehen wir den Familien bei Fragen zur Seite“, sagt Straub. Dann geht es zum Beispiel um die Bindung zwischen Mutter und Kind.

Nicht immer kommt eine Schwangerschaft gelegen: Kein fester Partner, keine Aussicht auf Vereinbarkeit von Beruf und Familie, finanzielle Sorgen oder Erkrankun-

gen, das alles sind Gründe, die Frauen über einen Schwangerschaftsabbruch nachdenken lassen. In einer Konfliktberatung, die vor einem Abbruch gesetzlich vorgeschrieben ist, spricht Straub die Probleme und mögliche Lösungswege an. „Die Frauen sollen ihre

Entscheidung reflektieren. Es wird besprochen, ob mögliche Hilfestellungen etwas ändern würden.“

Auch in anderen schwierigen Situationen gibt es Unterstützung: Wie geht man mit der Diagnose um, wenn das Kind krank oder behindert zur Welt kommen wird? Wie verarbeitet man Trauer im Fall einer Fehl- oder Totgeburt? In solchen Fällen ist eine therapeutische Betreuung wichtig. „Durch die gute Vernetzung der Einrichtungen in Ulm, können wir auch weiterführende Hilfen vermitteln“, sagt Straub.

Zu den Aufgaben des Beratungsteams gehören auch sexualpädagogische Projekte an Schulen. Hier geht es um Themen wie Liebe und Sexualität, die mit Jugendlichen diskutiert werden. Dabei werden auch Verhütungsmethoden aus dem „Verhütungskoffer“ gezeigt. Für 2010 ist außerdem ein Theaterprojekt geplant. Im Mittelpunkt des Theaterstücks stehen Maria und Dennis, die ihre ersten sexuellen Erfahrungen machen. „Damit wollen wir die Jugendlichen emotional erreichen.“

Das versucht auch Veronika Bonfig, die eine Internet-Gruppe bei Team Ulm betreut und online berät. Etabliert hat sich bereits das Projekt „Eltern auf Probe“. 14- bis 17-Jährige betreuen dabei für ein paar Tage ein Baby, genauer gesagt einen Baby-Simulator. Die Erfahrungen mit der Puppe führen oft zu dem Ergebnis: Kind ja, aber erst später.



Ein Blick in den „Verhütungskoffer“.